

dere-Platz (nahe wo jetzt die Erinnerungseiche steht) auch nach hier zu eine Durchsicht schlug, die zwar jetzt wie alle Andern, fast verwachsen ist, aber seiner Zeit als eine der schönsten gegolten haben dürfte.*) — Im Parke schließen sich zu beiden Seiten des Schlosses verziertes Mauerwerk an, welches in seinen abgerundeten Ecken große Nischen enthält, links läuft dann ein arkadenähnliches Gebäude quer vor, dessen geöffnetes Fensterwerk nach dem Parke gerichtet ist und worin sich, zur Belustigung des Schloßbesizers und seiner Gäste eine Regelpahn befand. Schwarz- und Laubholz, damaligen

französischem Geschmack entsprechend verschiedenformig verschnitten, ist zu dichten Gruppen oder raseneingefassten Bosquets vereinigt, aus deren Dunkel Statuetten hervorblickten. Es war also der Park, der vom Schlosse gesehen, wieder an dem „Gürtel dunkler Eichen“ des Rosenthales einen sehr hübschen Hintergrund erhielt, fürwahr ein werth zu schätzendes Plätzchen, dessen einstige Pracht noch bis auf unsre Tage schimmert und zur Ueberzeugung einladet.

*) Ein Bild des Schlosses vom Rosenthale gesehen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts erhielt sich, an dessen Hand es allein möglich war, hier so viele Einzelheiten über des Schlosses damalige äußere Beschaffenheit zu geben. Auf diesem Bilde ist im Vordergrund der Rosenthalweg

mit Spaziergängern belebt, ein Bettler an der Krücke spricht die Vorübergehenden an, und auf der Pleiße naht eine prächtige Gondel. Wir besitzen ein Copie des betr. wohl von Deser stammenden Bildes und gedenken dasselbe später einmal den Lesern d. Bl. abbildlich vorzuführen. Eine das Schloß im gleichem Zustande darstellende Abbildung, gestochen von Stod sahich in einer Leipziger Kupferstichsammlung.

(Fortf. folgt.)

Beiträge zur Dresdner Chronik.

(Fortsetzung.)

VIII. Der berühmte Orgelbauer **Gottfried Silbermann.**

In Nr. 216 des Dresdner Anzeigers von 4. August 18 . . . Findet man die Nachricht: „Heute den 4. August ist der Todestag eines Mannes der in Sachsen zur erhebenden Feier des Gottesdienstes nicht wenig beigetragen, indem seine Werke noch heute fort und fort zur Ehre Gottes ertönen. Wir meinen den berühmten Orgelbauer Gottfried Silbermann, der am vierten August 1753 in Freiberg starb, als er sein letztes Werk die Orgel in der katholischen Kirche zu Dresden noch nicht vollendet hatte.“

Ferner findet man auch als seinen Geburtsort Frauenstein angegeben. Geburtsort, sowie Todesort ist aber unrichtig, vielmehr steht fest, daß derselbe am 14. Januar 1683 in Klein-Bobritzsch bei Frauenstein geboren worden ist, ein hart bei Frauenstein gelegenes und dorthin eingefarrtes Dorf. Wird er irgendwo als aus Frauenstein gebürtig aufgeführt, so rührt dies daher, daß Handwerker in der Fremde gewöhnlich nach der ihrem Geburtsorte am nächsten gelegenen, oder derjenigen Stadt, aus welcher sie ihre Wanderschaft antraten, bezeichnet wurden, Silbermann daher „der Frauensteiner“ geheißten worden sein mag.

Daß derselbe am bezeichneten Tage zu Dresden und nicht zu Freiberg gestorben sei, ist ganz zweifellos durch eine Nachricht, welche in dem Jahrgange des „Dresdner Anzeigers“ betitelt:

Dresdnische wöchentliche Frag- und Anzeigen vom Jahr 1753 zu lesen ist. Dasselbst heißt es in Nr. XXXIII Dienstags den 14. August Art. 7 wörtlich:

„Dresden. Hieselbst ist am 4. dies. der berühmte Künstler und R. Pöhl und Churf. Sächs. Hof-Organbauers Hr. Silbermann von Freiberg, so sich allhier in Dresden wegen des Organbaues in der Königl. Hofkapelle aufgehalten, in dem Hause seines Betters etliche 70 Jahre alt verstorben und am 6. Dito beigesezt worden.“

Im folgenden, 34 Stücke dieses nur einige Male in der Woche erscheinenden Blattes wird noch berichtet.

„Der im vorrigen Stück Art. 7 benannte Königl. Hof-Organbauer hat mit dem Vornamen Gottfried geheißten; ist in caelibatu 71 Jahr alt worden.“

Letzere Angabe stimmt mit seinem Geburtsjahre. Ferner erfährt man aus Lindau Geschichte Dresdens Bd. II Anmerkung S. 297, daß Silbermann auf dem, nunmehr längst säcularisirten Johannis Kirchhofe beerdigt worden sei.

Wenn sein Better in dessen Hause er gestorben, der Tischlermeister Michael Silbermann war, so ist sein Tod in dem Hause Nr. 6 der großen Brüdergasse erfolgt, denn dieses (jetzt Nr. 61 des Brandvers., Catasters) besaß damals jener Tischler. In der Biographie Silbermanns vom E. Gottwald in „Freie Gaben herausgegeben von Jenke zweiter Jahrgang 1853, 3. Heft S. 167